



KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium der Kirchgemeinde: Hans Jürg Ritter, Obergasse 13, 2514 Ligerz, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Sekretariat: Katrin Klein, Oberer Planchesweg 20, 2514 Ligerz, 032 315 16 82, sekretariat@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Pfarrerin Brigitte Affolter: Kloosweg 2, 2504 Biel, 079 439 50 98, b.affolter@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Pfarrer Marc van Wijnkoop Lüthi: Dorfstrasse 52, 2513 Twann, 079 439 50 99, m.vanwijnkoop@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Post: Postfach 10, 2513 Twann
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch; info@kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

7. Juni, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Gottesdienst mit Taufen

Text: Joh 14,16-21. Mit Miriam Vaucher (Orgel), Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi. Taufe von Louis Käbeler (Scherneiz) und Aurelia Vincourek (Twann). Anschliessend Kirchgemeindeversammlung.

14. Juni, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Gottesdienst mit Taufe

Mit den Kindern der KUW 4, Karin Schneider (Orgel), Pfrin. Brigitte Affolter. Taufe von Stella Weissenfeld.

21. Juni, 10.15 Uhr, Kirche Twann

KinderKirche

Mit Karin Schneider (Klavier), Katrin Klein, Marianne Steiner.

28. Juni, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz

Ökumenischer Gottesdienst zu Peter und Paul

Verabschiedung von Vikar Wolfgang Müller. Mit Miriam Vaucher (Orgel), Pfr. Jean Marc Chanton aus Biel und Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi. Anschliessend Apéro.

EDITORIAL

Was ist Heimat? Ist sie da, wo ich mich zu Hause fühle, also bei mir zu Hause in meiner Wohnung, in meinem Dorf, in der Schweiz? Zu Hause ist es am schönsten, sagen die einen. Und die anderen sagen, dass sie zu Hause wissen, wie es ist; in der Fremde wissen sie dies eher nicht. Sie gehen in die Fremde, aber mit der sicheren Heimat im Rücken. Heimat kann man bei einem Menschen, in der Familie finden. Heimat ist, wo ich mich angenommen fühle, wo ich «ich» sein kann.

Oder geht Heimat tiefer und näher? Heimat ist in mir drin, ich bin mir selbst am nächsten, ich muss mit mir leben. Wenn es jedem so geht, ist Heimat auch im «Du» zu finden, im «Uns» und in der Gesellschaft. So gesehen sind wir alle Heimat. Ist nicht gerade dieses Gefühl vor allem in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter spürbar? So auch in Glaubensgemeinschaften? Hier wird zusätzlich eine religiöse Heimat wirksam – die himmlische oder die ewige Heimat. Doch diese religiöse Heimat beschränkt sich nicht nur auf die christlichen Kirchen. Gleiches gilt in allen Kirchen, in Moscheen, Synagogen, Tempeln – die göttliche Heimat findet sich auch dort.

Heimat ist ein Ort, wo ich ankommen kann, wo ich mich willkommen fühle, wo ich Verbundenheit und Beziehungen aufbauen kann.

Heimat begegnet uns auch immer wieder in der Presse, wenn über die Heimatlosen, die Schiffbrüchigen, die Gestrandeten berichtet wird. Wie fühlen wohl die Flüchtlinge und Migranten, die ihrer Heimat den Rücken kehren müssen, alles hinter sich lassen und sich ins Ungewisse begeben? Können sie noch Heimat erleben im Schlepperboot, auf Lampedusa, in Griechenland, auf Malta, bei uns? Sind sie willkommen, angenommen, dürfen sie noch sie selber sein? Geben sie mit ihrer Heimat auch sich selbst auf? Sie finden sich wieder bei anderen im selben Boot, im selben Auffanglager, in derselben Zivilschutzanlage. Können sie sich wenigstens ihre innere Heimat bewahren? Geht das, und was machen wir? Können sich Herzen aus verschiedenen Heimaten öffnen, sich treffen, austauschen und gemeinsam eine neue Heimat schaffen? Es liegt auch bei uns. **VERA SPÖCKER**

KINDER UND JUGEND

KinderTreff

Freitag, 5. Juni, 17.10 bis 19.30 Uhr, Pfarrsaal Twann. Kinder spielen, basteln, essen und feiern miteinander - gemeinsam mit Dominique Zesiger, Nadine Baumgartner, Lilli Klein, Jeanne Lüthi und dem Kochteam. **Anmeldung:** bis jeweils drei Tage vor dem KinderTreff per Tel. oder SMS – dieses Mal bei **Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi**, Tel. 079 439 50 99.

KUW

KUW 4

Mittwoch, 10. Juni, 14.15 – 16.45 Uhr, Pfarrsaal Ligerz. Thema: Taufe. Mit Pfrin. Brigitte Affolter.
Samstag, 13. Juni, 9.15 – 11.45 Uhr, Pfarrsaal Twann: Gottesdienstvorbereitung. Mit Pfrin. Brigitte Affolter.
Sonntag, 14. Juni, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz: Gottesdienst. Mit Pfrin. Brigitte Affolter.

HINWEISE

Amtswochen/Pikettdienst im Juni:

1. bis 7. Juni: Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99).
8. bis 21. Juni: Pfrin. Brigitte Affolter (Tel. 079 439 50 98).
22. Juni bis 3. Juli: Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (Tel. 079 439 50 99).

VERANSTALTUNGEN

Voller Mond am Pilgerweg

Dienstag, 2. Juni, 23.30 Uhr, Turmkapelle Ligerz. Singlustige NachtschwärmerInnen willkommen!

Morgengebet

Freitag, 5. Juni, 8.15 Uhr, Turmkapelle Ligerz. Singen, Lesen, Beten und Schweigen - für uns in der Turmkapelle, für die Welt ringsum. Alle sind herzlich willkommen! Stets am ersten Freitag in den Sommermonaten.

1. Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

Sonntag, 7. Juni, nach dem Gottesdienst, Kirche Ligerz. Der Kirchgemeinderat freut sich über Ihre Teilnahme!

Mittagstisch für Alleinstehende

Donnerstag, 11. Juni, 12.00 Uhr, Pfarrsaal Twann.

Das Thema im Kreis Nr. 10: Staat. Kirche. – Gesellschaft?

Donnerstag, 18. Juni, 19.30 Uhr, Pfarrsaal Twann. Derzeit werden Fragen rund um das Verhältnis von Kirche und Staat heiss diskutiert. Politische Entscheidungen stehen an, und die Meinungen sind gespalten. Marc van Wijnkoop Lüthi blickt zurück auf die Geschichte von Kirchen und Staat zumal im Kanton Bern, beschreibt den Status Quo und äussert sich – pointiert – zu offenen Fragen mit Blick auf Staat, Kirche und Gesellschaft. Die anschliessende Diskussion ergänzt und erweitert das Spektrum.

KirchenKino

Donnerstag, 25. Juni, 19.45 Uhr, Pfarrsaal Twann. *Intensiv, mit der Kraft und der Allgemeingültigkeit einer grossen Parabel wird der als bester Film von Karlovy Vary am Internationalen Filmfestival ausgezeichnete Film aus dem Jahre 2013 gezeigt.*

Brigitte Affolter freut sich auf einen besonderen Kinoabend.

Morgensingen

Mittwoch, 3., 10., 17. und 24. Juni, 6.00 Uhr, Turmkapelle Ligerz.

Thementreff im REDWY

... legt eine Sommerpause ein und öffnet seine Türen wieder im Oktober.

Heimatlos

Wir ohne Heimat irren so verloren und sinnlos durch der Fremde Labyrinth. Die Eingebornen plaudern vor den Toren vertraut im abendlichen Sommerwind.

Er macht den Fenstervorhang flüchtig wehen und lässt uns in die lang entbehrte Ruh des sicheren Friedens einer Stube sehen und schliesst sie vor uns grausam wieder zu. Die herrenlosen Katzen in den Gassen, die Bettler, nächtigend im nassen Gras, sind nicht so ausgestossen und verlassen wie jeder, der ein Heimatglück besass und hat es ohne seine Schuld verloren und irrt jetzt durch der Fremde Labyrinth. Die Eingebornen träumen vor den Toren und wissen nicht, dass wir ihr Schatten sind.

MAX HERMANN-NEISSE

Adressen Sigristinnen

Kirche Ligerz: Anita Geser, Dorfstrasse 53, 2514 Ligerz, 079 602 93 21, anita.geser@bluewin.ch.
Peter und Silvia Jost, Fluhackerweg 4, 2563 Ipsach, 032 331 77 89, ps.jost@bluewin.ch
Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Clos des Mottes 7B, 2715 Monible, 079 138 11 09 (Daniel Halter), 079 171 49 53 (Monika Halter), kabuki@gmx.ch

HERVORGEHOBBEN

Heimat

Ist mehr als Kirche. Heimat ist ein Gefühl, das vieles umfasst. Hier in Berlin, wo ich gerade am Schreibtisch sitze, lese ich von den 12 Millionen deutschen «Heimatvertriebenen» von 1945, die am Ende des Krieges von Osten nach Westen zogen. Viele erzählen vom Verlust der liebevoll empfundenen Landschaft und alten Orten. Andere gehen über diese Erinnerung weg und finden im Kontakt zu freundlichen Menschen ihre gegenwärtige Heimat hier. Ich bin in Basel aufgewachsen und empfinde das Berner Seeland, wo mein Grossvater väterlicherseits herkommt, als meine landschaftliche Heimat. Die Nähe des Juras, wo wir als Familie oft unsere Freizeit verbrachten, gehört zu diesem Gefühl. Heimatliche Gefühle entstehen bei mir, wenn ich auf einer Juraweide im Schatten einer grossen Tanne liege.

Was aber ist eigentlich das für ein Gefühl?

Es ist ein Gefühl, das unteilbar und ewig im Herzen spürbar ist – ein Höchstwert sozusagen. Es speist sich aus der Erfahrung von familiärer Nähe, Sicherheit und landschaftlicher Gegebenheit. Es ist die Geborgenheit aus ganzheitlichem und kindlichem Empfinden. Aber menschliche Nähe, lehrt uns das Leben, ist weder ewig noch unteilbar. Orte ändern sich, ein Haus, in dem ich wohnte, ist abgerissen. Nur Landschaft ist dauerhafter und bietet sich als heimatlicher Anker an.

Deus Caritas est – Gott ist Liebe

Wohl dem, der im Glauben seine Heimat hat. Denn Glaube hat keine Bindung an Landschaft und an die Nähe einzelner Menschen. Den Glauben trage ich in mir und mit mir an alle Orte und zu allen Menschen. Im christlichen Glauben entfaltet sich mein Empfinden für das Unteilbare und Ewige in einem grösseren Ganzen. Wir können diesen Glauben annehmen und er verwandelt die Welt zur Heimat, in der sich Liebe als Eros und Agape uns zuneigt und verströmt.

Ubi bene, ibi patria – Da, wo ich im Guten wirken kann, da ist meine Heimat

Heimat verstehen nicht als Hängematte für Sehnsucht oder Erinnerung an Verlust, sondern als tägliche Herausforderung und als Ringen mit den Aufgaben, dem Zweifel und dem Scheitern. Des Frühlings Pracht zu preisen ist allemal einfacher, als im störenden Nachbarn den Gerungen zu erkennen, in dem wir Jesus begegnen. Hindernisse auf diesem Weg sind die Regel, aussergewöhnlich ist, wenn es gelingt. Aber Heimat ist auch immer da, wo wir uns dies in der Gemeinschaft des Abendmahls gegenseitig bekennen.

EDITH VON ARPS-AUBERT

VORGESTELLT

Matthias Grimm – Porträt eines freien Mitarbeiters

Matthias, Du wohnst in Schafis und bist damit in unserer Kirchgemeinde weder politisch noch kirchlich stimmberechtigt, Du bist Mitglied der Pfingstmission – und Du arbeitest als nicht stimmberechtigtes, aber engagiertes Mitglied im Kirchgemeinderat mit. Was motiviert Dich dazu?

Vor vielen Jahren habe ich anlässlich des Christustags 2004 in Basel für unsere Gemeinden am See zu beten begonnen, bekam für diesen Anlass übrigens von der Gemeindeverwaltung in Ligerz eine Fahne mit dem Dorfwappen. Jetzt bete ich einfach in anderer Form weiter ...!

Freikirchen sind doppelt frei: frei vom Staat, frei zum selbstverantworteten Beitritt (nicht einfach durch Geburt, sondern in der Regel durch die Erwachsenentaufe). Bei uns ist das anders – viele unserer Mitglieder kommen reformiert auf die Welt, und unsere Kirche pflegt enge Verbindungen zum Staat und übernimmt damit auch Verantwortung für die komplizierte Gesellschaft der Gegenwart. Liegen in diesen landeskirchlichen Grundlagen für Dich auch Stärken?

Ich denke unabhängig von Kirchenzugehörigkeit. Die Kirche als Gebäude ist das Gefäss. Mich interessieren die Menschen, die sie füllen, und deren Lebensfragen.

Du besuchst und gestaltest von Zeit zu Zeit Gottesdienste mit uns. Was fehlt Dir bei uns, und was tut Dir gut?

Im landeskirchlichen Gottesdienst schätze ich die klare Liturgie, auch und vielleicht besonders die Orgel (das sagt Matthias als begeisterter Bassgitarist seiner Gemeinde ...! MvWL). Manchmal habe ich ein wenig das Fleisch an den Knochen vermisst, eine eindeutig biblische Botschaft. In unserer Gemeinde sind mehr Laien beteiligt, und dadurch geht es etwas wilder zu.

In unserer Kirchenverfassung (von 1946) steht ganz vorne der Satz, in dem Christus als alleiniges Haupt der weltweiten Kirche bekannt wird, von der wir nur einen winzigen Teil bilden. Spürst Du das – Christus als Hausherrn?

Auch hier denke ich nicht von der Struktur her, sondern von den Menschen. Im Gespräch mit Menschen von hier leuchtet Christus als ihr Hausherr auf – so einfach ist das. Bedauernd finde ich, dass die 35- bis 60-Jährigen Christus offenbar nicht suchen.

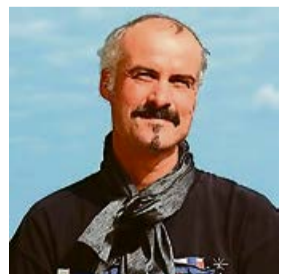
Wenn wir von Ökumene, von kirchlicher Gemeinschaft sprechen, schauen wir in der Regel eher auf die katholische Kirche als auf die Freikirchen. Siehst Du konstruktive Brücken auch zwischen Landes- und Freikirchen?

Ja, die gibt es vor allem bei verschiedenen grösseren Anlässen. Die Evangelische Allianz hat auf dem Strandboden ein Fest geplant unter dem Titel «Christus für Biel». Alle Mitglieder haben zugesagt, nur die Landeskirche nicht. Dass die Freikirchen dieses Mal nicht eingeschnappt waren, sondern das Fest schlicht verschoben haben, um auf die Landeskirche zu warten, hat mich gefreut.

Du bist als freies Mitglied in unserem Kirchgemeinderat mit unterwegs, auch und gerade dann, wenn es um inhaltliche und Glaubensfragen geht. Was hast Du für Ideen für unsere Gemeinschaft, was täte ihr gut?

Bei der Retraite des Kirchgemeinderates haben wir gemeinsam Bausteine gelegt (in Ostereier-Form) für die Kirchgemeinde Pilgerweg Bielersee. Von mir stammte die Idee eines Männerapéros, eines Jugendtreffs und der Alphaive-Kurse. Mal sehen, wo und wie wir weiter bauen miteinander ...!

DAS GESPRÄCH MIT MATTHIAS GRIMM FÜHRTE MARC VAN WIJNKOOP LÜTHI



Besuchsdienst

Heidi Ruder, Chrosweg 3, 2513 Twann, 032 315 13 55.

Wünschen Sie einen Besuch?

Dann können Sie sich gerne bei Pfrin. Brigitte Affolter (079 439 50 98) oder Pfr. Marc van Wijnkoop Lüthi (079 439 50 99) melden.